



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eigentliche Abbildung Einer recht vollkommener Obrigkeit

Mansuetus <Novocastrensis>

Cöllen, 1683

Das X. Cap. Von der grosser Andacht/ welche sie truge gegen das
Hochheiliges Sacrament deß Altars.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37842

damit das Lobgesang mit der Hochheit dessen/welchem man lobet und preiset / einstimme. Darumb verschaffte sie / daß die Göttliche gezeiten alleweil mit wohlansiehendem eusserlichen Wesen/wie auch mit erforderter Andacht verrichtet würden/ und sie verhielte sich in demselben mit solcher tieffester Ehrerbietbarkeit / mit solcher hochaußerbawlicher Zucht / daß sie die Herzen ihrer Töchter dardurch ganz einnahm. Dieses haben viele von ihnen selbst bezeugt/ daß das blosses Anschauen ihres eusserlichen ganz züchtigen Ehrerbietbaren Verhaltens ihnen ein kräftiger Antrieb sey gewesen / sie zu der Andacht gleichfalls aufzumunteren.

Das zehende Capitel.

Von der grosser Andacht / welche sie truge gegen das Hochheiligste Sacrament des Altars.

Die Andacht zu dem Hochheiligsten Sacrament des Altars ist nit gleicher Natur und Eigenschaft / wie die gählinge Andachten / welche der Abwechselung unterworfen sind / nur ein Augenblick lang wehrende Dure haben/ werden auch gleich abgenusset / und vergehen / da das Herz von selbigen kaum etwas bewegt ist worden. Aber das Hochheiligste Sacrament des Altars / gleich wie es ist der Gegenwurff/

wurff/oder (wie S. Dionysius redet) die Vollendung aller Vollendungen/und die Vollkommenheit aller Vollkommenheiten / also kan auch die Andacht gegen dasselbig genant werden die Andacht aller Andachten/weil sie in sich begreiffet die höchsterhobene Übungen unsers Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / und anderer Tugenden/welche mit demselben unauflöslich vereinigt sind. Der Glaub wird allhie in seiner völliger Grösse geübet / weil man darbey alle Wirkung der Sinne ausschlagt und absagt / den daselbst wesentlich gegenwertigen Gott unter der decke der Gestalten mit festem Glauben anbietet / welches aber mit keinen Sinnen kan begriffen werden / und dieselbe gerad bestreitet / und absagen thut/und dem blossen vestem Glauben allein muß Platz geben seyn. Die Hoffnung erstreckt hie alle ihre Begierden und Verlangen zum höchsten auß/weil sie daselbst anrufft das Pfand des ewigen Lebens. Die Liebe wird hie am heiligsten entzündet in Gegenwart Gottes / welcher sich uns in solchem Stand und unter dieser Gestalt zu dem End ertheilet/damit er den seinigen bezeuge/dasß wie er sie allezeit geliebet/also liebe er sie noch bisß ans End/dasß ist / bisß zum höchsten Staffel/welchen die Lieb ersteigen mag.

Man kan in Wahrheit sagen / dasß diese die der Ehrwürdiger Mutter Mariæ Joannæ Franciscæ vortrefflichste Andacht ware. Der lebendiger Glaub/welchen sie von der wesentlicher Gegenwart

ward

wart ihres Heylands und Seligmachers JESU Christi in diesem Hochheiligsten Sacrament hatte/ versamlete alle ihre Sinn / und erhielt sie in einer ehrerbietiger Auffmerksamkeit/ und in höchster Verwunderung wegen des Überfluß der Liebe / welche den unendlichen Gott bewegt / bey uns leibhaftig bis ans End der Welt zu verbleiben. Der Altar/welchen er zu seiner beliebiger RuhePlatz erwöhlet/kamte ihr vor wie ein kleines irdisches Paradyß/woh er ist in Gegenwart der Chör der Engelen / als welche (nach Lehr des H. Joannis Chryostomi) bey dem Altar als seinen Gnaden. Thron herum sich befinden/ihn anzubetten. Derowegen sie mit tiefster Ehrerbietigkeit und zartester Andacht dieses unbegreiflichen H. Sacrament anbetete und verehrte; auß demselben schöpffte sie überflüssig die Biele der Gnaden / mit welchen diese getreue Seel schön aufgezieret wurde/und bestiftete sich deren ertheilten Gnadten mitzuwirken. Das war der richtiger Weeg / den sie eingienge/ diß ware die unfehlbare Wahrheit/ahn welcher sie festiglich glaubte / diß ware ihr einziges Leben/nemlich / daß Christus JESUS allezeit in ihr/ und sie in ihm lebe.

Dieses Göttliches Sacrament ware der vnderster sicherer Ancker ihrer Hoffnung / die gewisse Freystatt in allen ihrē so wohl leib. als auch geistlichen Nothwendigkeiten/die Zuflucht in allen ihren Anlügen; Sie legte sie ab ihr kindliches Klagen/

gen/

gen/ und zwar in höchster Verträglichkeit / sie stärckte wieder ihr schwaches Herz / hie berathschlagte sie sich mit Gott in allen ihren Geschäften/da erholte sie wieder neue Kräfte und Liecht zur richtiger Verwaltung ihres Amtes / und zu Befürderung ihres Ordens; wie sie dan auch unterschiedlich mahl ihren Töchtern bekent hat/ daß sie durch das unablässliches beständiges Gebett/welches sie von ihren Schwestern in Gegenwart dieses Göttlichen Sacraments hat thun verrichten / alle zur Stiftung ihres Klosters notwendige Sachen / und den gegenwärtigen Beystand Gottes in allen ihren Nöthen gnädiglich erhalten. Zu diesem Göttlichen Gnaden Thron verfügte sie sich mit gänzlichem Vertrauen/in allen vorfallenden geist. und leiblichen sowohl ihrer eigener Persohn/ als auch ihres Klosters Anligen. Ihre Liebe aber bliebe nit in so engen Grenzen eingeschränckt/ sondern sie breitete sich auch auß gegen die außwendige frembde Persohnen/deren viele bezeugt haben/daß sie die grosse Krafft und hohes Vermögen ihres Gebetts mercklich haben empfunden; dan wan sich jemandt ihrem Gebett anbefahle/ so brachte sie derselben Anligen mit gewöhnlicher Inbrunst vor Gott dem Herren in Gegenwart dieses Königlichlichen Throns Göttlicher Barmherzigkeit / und solches nit ohne Früchten/wie auß nachfolgendem ist zuvernehmen.

Es ware höchlich zubesorgē/daß wegen Man
get

gel eines auß dem Durchleuchtigsten Hauß
Pfalz, Newburg erfolgenden Erbens / die ab-
schewliche Kezerey in denen Herzogthumben
Gülich und Bergh entweder heim und listiglich
einschleichen / oder auch wdhlmit Gewalt sich ein-
zuringen / und folgends hierdurch viele tausend
Seelen zum ewigen Verlust gehen werden. Die
der Seelen Heyl eiffrige Mutter liesse ihr diese
höchst besorgliche bevorstehende allgemeine Ge-
fahr von Herzen angelegen seyn; und damit in
dieser höchsten Seelen Gefahr ein Catholischer
Erb-Prinz von Gott dem Herren gnädiglicher
halten würde / hat sie den allergütigsten Gott dar-
umb bittlich ohne Underlaß ersucht / auch ihren
Geistlichen anbefohlen / daß sie zu diesem End ihr
tägliches Gebett / in gleichen unterschiedliche An-
dachts Übungen und Bußwerck verrichten sol-
ten; in welchen sie dan auch inbrünstig und be-
ständiglich verharret haben / bis sie von dem aller-
mildst und freigebigstem Gott ihrer Bitt ge-
wehret / und das Vaterland mit dem jetzt Regie-
renden Durchleuchtigsten Herzogen gesegnet
und beglückseliget worden.

Gleich wie das unbegreifliches Geheimniß
der Menschwerdung des Eingeborenen Sohns
Gottes / welches in dem Jungfräwlichen Litten-
Schooß seiner keuscheffer Mutter MARIÆ am
Tag ihrer Verkündigung vollzogen ist / der zar-
tester Gegenwurff der Lieb und Andacht dieser
Ehrwürdiger Mutter Mariæ Joannæ Franciscæ

P

-ware!

ware/als von welchem ihr heiliger Orden seinen
 Nahmen und Ehren-Titel herholet/und des Or-
 dens Genossen oder Geistliche sich vom selbigem
 Annunciaten nennen / also ware sie auch mit
 höchster Andacht zugethan dem heiligem hochfeyr-
 lichem Christfest / als ahn welchem der Mensch-
 gewordener Sohn Gottes durch die zeitliche Ge-
 buhr der Welt erschienen ist.

Gleich wie nun die Geistliche Braut JE-
 SU Christi / unsere Mutter die Catholische
 Kirch/vondem ersten Sonntag des Advents ahn
 nach der Gnadenreicher Ankunfft ihres himmli-
 schen Bräutigams liebevolllich seuffzet und
 verlanget/solches auch in denen des Herren Ge-
 buhrstag vorhergehenden 8. Tagen mehr und
 mehr zu erkennen gibt durch die heilige Geheim-
 nißreiche Sprüch oder Antiphonen / deren sie
 sich in der Vesper vor dem Magnificat, so wohl
 mit erhebtter Stimmen/als mit ergründten Lieb-
 seuffzet gebrauchet/also von Herren lesend / o-
 der singend: O Ewige Weißheit! komme und
 lehre uns den Weg der Wahrheit. O Adonai! O
 Gott! komme uns zu erlösen. O Wurzel Jesse!
 O du Schlüssel Davids! O du auffgehende
 Sonn des Ewigen Lichts! O du König und
 Erwartung der Heyden! O Emmanuel! kom-
 me/komme uns zu erlösen/ zu erretten auß der
 Gefängniß/ auß der Finsterniß / und auß dem
 Schatten des Todes.

Eben also und mit dergleichen achten
 seuffzete

seuffzete auch unser liebreiches Turteltaublein
Maria Joanna Francisca nach der Ankunfft ihres
himlischen Bräutigams / und seiner Gnaden
voller Wieder-Geburt in ihrem Herzen / zu wel-
cher sie sich dan mit höchstbesessener Andacht und
Inbrunst bereitete / ihre Geistliche Töchter auch
ebenfalls darzu annahnte und ansporte hat des-
wegen auch verordnet / daß von dem Tag an / in
welchem die Catholische Kirch sich deren obge-
melten vom inbrünstiglich seuffzenden O anfan-
genden Antiphonen pflegt zugebrauchen / sie
gleichfalls ihre Andacht / und Gemüths Erhe-
bungen vermehren / zu dem End an vermeldeten
Tagen / wollen andere Andachten / und Geistliche
Übungen verrichten sollen / damit sie sich zu die-
sem Allerhöchsten Geheimniß desto füglicher und
würdiger bereiten / Christus der Herz mit seiner
Gerecht und seligmachender Gnaden in ihrem
Herzen empfangen / und durch die Gott gefällige
Werck geboren werden möge. Dis ware die
inbrünstige Andacht / in welcher sich die Ehrwür-
dige Mutter Maria Joanna Francisca geübet / so
sie auch in ihrem Kloster eingeführet / und von
ihren Geistlichen Töchtern annoch unüberrett-
lich wird gehalten.

Sie ware auch mit einer absonderlicher And-
acht dem vierzig stündigem Gebett / welches bey
dem öffentlich aufgesetztem Göttlichem Sacra-
ment geschicht / ergeben; und wie unser Heyland
sagt Luc. 17. Wo das Aaß seyn wird / dahin

werden sich auch die Adler versambeln; Dahero diese großmütige Seel wie ein Adlers Mutter erweckte ihre Töchter (als so viel junge Adler) und triebe sie ahn/das sie sich alda/wie die allerheiligste Speiß (der Leib ihres Heylands) öffentlich were außgestellt/ versambeln sollen. Derohalben sahe man bey ihnen einen heiligen eiffrigen Streit/auff welche under ihnen das glückliches Loß fallen würde/das sie einen guten Theil der Nacht in dieser heiliger Übung mögte zu bringen; die eiffrigste aber hierin/und so vor allen den Preiß darvon getragen hat / ware unsere großmütige Mutter/welche sich gemeiniglich die erste und die letzte darbey befande/und obschon in ihren letzten Jahren ihre zustehende Kränk- und Schwachheiten sie billig von diesem nächstlichem Gebett für entschuldigt machten / und obwohl auch ihre Töchter bey ihr bitterlich anhielten/sie wolle sich doch zu ihrer Gesundheit der nothwendiger Nachts Ruhe gebrauchen / gabe sie ihnen zur Antwort: Ich kan doch die Nacht mit schlaffen nit zubringen/ warumb wöllet ihr mich dar eines so grossen Glücks und Vortheils / in welchem die einzige Ruhe meines Leibs / und der wahrer Trost meiner Seelen bestehet/berauben.

Wie sie sich einstmahls des Nachts erhebre/damit sie mit der verliebter Braut hingehet / ihren über alles Geliebten in dem Anbetrens.würdigem Ruhe Bethlein des Hochheiligsten Sacraments anzutreffen/siel ihr ein/das sie daselbst ihr Gebett wölle

wölle verrichten für eine Kezerische Persohn / welche ganz eigensinnig und halbstarrig auff ihrer irriger Meinung verharrere / dero Befehlung zu befürderen sie sich lange Zeit (aber vergebens) understanden / und hat bisshero bey ihr wenig können aufrichten. Die gute Einsprechung aber triebe sie stark ahn jetzt ihr Gebett für diese irrende Seel zu verrichten / und dem Göttlichen Hirten sie eiffrigst zu befehlen / als welcher mit diesen Gestalten sich bekleidet / und unter denselben als ein getrewer Hirt bey und unter uns verbleibet / damit er alle irrende Schafflein in den himmlischen SchaffStall einführen möge.

Ach allgütigster Herz und Gott! (also betrete sie vor dem Altar auff der Erden sich niederwerfend) sehe mit den Augen deiner grundloser Barmherzigkeit diese arme Seel an; du hast sie ja in dem Heylbad deines überreichlich vergossenen Bluts gewaschen / damit sie ohne Mackel und Runzelen seye / darumb gestatte nit an ihr / daß sie mit dem abscheulichen Aussatz der Kezerey schändlich verstellere bleibe / sondern vielmehr erleuchte sie innerlich / auff daß sie deine wesentliche Gegenwart in diesem Göttlichen Sacrament / als welches ist ein immerwehrendes Gedeneck / Zeichen aller deiner gethaner Wunderwerken / erkenne und bekenne. Mache sie durch deinen kräftigen Beystand geschickt und fähig / daß sie der Günsten und Gnaden / welche auß diesem heiligsten Sacrament / als einer überreicher Quell /

heraus stießen/theilhaftig möge werden. Ach er-
leuchte sie doch/O. Herz / daß sie von Herzen fäs-
siglich glaube/und zum ewigen Heyl ihrer See-
len mit dem Mund beständiglich bekenne dieses
unbegreifliches Geheimnuß/welches der höchsten
und schwärzter Gegenwurff des Glaubens deiner
H. Kirchen ist. Weiters hat sie auch zu diesem
End das eiffriges Gebett ihrer Geistlichen er-
sucht/damit sie also der Göttlicher Barmherzige-
keit/zum Heyl dieser in ihren Irthumben ver-
stockter Seelen/mit vereinigttem Gebett ein heyl-
lige Gewalt ansetzen.

Wie wohl kan man in der Wahrheit mit dem
H. Jacobo sagen: (a) daß das beharliches in-
ständigtes Gebett eines Gerechten über-
aus viel bey Gott vermöge; Dan den fol-
genden Tag kombt diese Persohn die Ehrwürdi-
ge Mutter Mariam Joannam Franciscam zu be-
suchen/von welcher sie allerdings verändert / be-
funden ward/ihre Hartnäckigkeit war überwun-
den/ihre Finsternissen zerschlagen / und erklärt
sich gleich großmütig ihren Irthumben abzusar-
gen / den wahren allein seligmachenden Catho-
lichen Glauben anzunehmen / und die öffentliche
Glaubens Bekantnuß mit dem Mund von Her-
zen außzusprechen; welches sie dan auch mit ei-
nem unglaublichem Effer glücklich verrichtet
hat.

Nachdem sie nun der Ketzerey abgeschwo-
ren/

(a) Jac. 5.

ren / und die öffentliche Glaubens Bekantnus
 gethan / hat der gütigster Gott nach verstriche
 nem Jahr (in wehrender welcher Zeit sie sich in
 guten heyligen Wercken des Glaubens Christ.
 Catholischer Kirchen embsig geübet hat) sie wei
 ters zu einem höheren von den Welt. Händelen
 und ihren vorigen Irthumben weit entfernten
 Stand beruffen / ich wil sagen: Sie hat sich zur
 sicherer Zuflucht und Geistlicher Freystatt des
 Klösterlichen Lebens der Annunciaten zu Düssel
 dorff großmüthig begeben. Wan nun die Gegen
 wart des Gottes der Lieb in dem hochheiligen
 Sacrament / also (wie vermeldt worden) die
 Flammen der Gegen. Lieb in ihrem liebeichen
 Herzen erwecket / wie viel mehr können wir von
 ihr in Wahrheit sagen / daß dessen würckliche Auf
 nehmung oder wesentliche Gniessung bey der
 Sacramentalischer Communion selbiges ganz
 und gar erzündet habe. Wer wile dieser ganz er
 hitzter Seelen inbrünstige Begierden nach die
 ser himmlischer Speiß / und ihre eifrigste Vor
 bereitungen umb selbige zu gemessen / gnugsam
 aussprechen? Auf inbrunst des Geistes und mit
 herglichem Verlangen nach der H. Communion
 sprache sie ihm offermahl also zu: Mein über
 höchst geliebter Heyland / du hast ein großgünsti
 ges Absehen auff die Begierden der Armen / und
 hast vom hohen Himmel dein heiliges Feuer zu
 dem End auff die Erden herab gesandt / auff daß
 vom selbigen durch offte widerholten Gebrauch

dieses Göttlichen Sacraments unsere Herzen
 ersündet würden. Ich opffere dir auff dieses
 mein armes Herz / von wegen aller richtiger Zu-
 sprach / welche du zu demselben hast / wie dan auch
 durch m. inen gänzlichen Willen / welchen deine
 Göttlicher Majestät mir einzugeben gnädiglich
 gefallen hat / auff daß ich dir selbiges wieder schen-
 cke und auffopffere / damit es also meiner und dei-
 ner Seichs gänzlich dein eygen seye. Darum
 lösche auß in demselben alle andere Lieb / weil es
 dir doch eben wenig schwär sät / und die unreine
 Herzen eben so leichtlich kanst reinigen / als die
 dürfftige bereichen. Alle meine Hoffnung so wehl /
 als mein gänzlich Vertrawen füßet sich bestän-
 diglich auff dich allein / der du bist die unendliche
 Güte und die wesentliche Barmherzigkeit. Du
 befühls mir / O Herz / daß ich zu dir komme / daß
 ich alle meine Zustucht zu dir solle nehmen / du
 wilst / daß ich mit herrlichem Verlangen deiner
 allezeit solle begehren / so viel ein Herz kan und
 vermag / welchem du mit deiner kräftiger Gnad
 (ohne welche sie nichts verdienstliches / noch dir
 wohlgefälliges verrichten kan) beystehest und
 erhaltest.

Nun aber so befinde ich mich krafft und hilff-
 los / verstrickt mit meinen Sünden und bösen
 Zuneigungen; Wan es dir aber gnädiglich ge-
 fallen wolte mich mit den Augen deiner grundlo-
 ser Barmherzigkeit anzuschawen / so wil ich emp-
 fangen das Heyl. Mittel aller meiner Schwach-
 heiten /

halten / und den gewissen Beystandt in aller mei-
ner Armseligkeit / welche ich dir kläglich vortrage /
damit es dir doch wölle belieben / mich in meinen
Schwachheiten zu stärcken / meine Kranckheiten
zu heilen; meine zum bösen sich allezeit lenckende
Neigungen richtig anzuführen. Strecke über
mich auß deine unendliche Verdienst und Gung-
thung / welche alle meine Sünd bedecken und
gänzlich aufleschen; auff daß ich also mit dem
Zierath deiner Verdiensten bekleydet und außge-
zieret / mich dörfte versöhnē / mit tieffester Demuth
und festem Vertrawen / mit schuldigster Ehrer-
biettsamkeit und kindlicher Liebe mich bey dieser
heiliger Taffel einzustellen / von welcher du keinen
abweisest / dan allein die / welche ohne diesen hoch-
zeitlichen Rock bekleydet / vermessenlich sich ein-
dringen.

Gegen dieses Engelbrodt ware ihr Herz alle-
zeit mit einer erhungerter Begierd enzündet / und
diese Göttliche Speiß ware ihrer Seelen dermas-
sen wohlgeschmackt / daß wie mehr sie selbstge ge-
nosse / desto mehr sie nach derselben mit unersätt-
licher Begierden verlangte; berettete sich auch zu
deroselben würdiger Nriessung durch möglichst
bestiffene Keinigkeit ihres Herzens / mit höchster
Andacht / und hatte allezeit ein herrliches Begeh-
ren / ein inbrünstiges Verlangen / und liebflam-
mende Anmühungen Ihren Heyland und Se-
ligmacher vermittelst der H. Communion in ihr
Herz einzuschliessen. Sie pflegte zuvor Ihren

P 5 Him.

Himlischen Bräutigamb demütigst zu ersuchen/
Er wölle ihr diese grosse Gnad nicht verweige-
ren/sonder Ihm gefallen lassen in ihrem Herzen
einzukehren / damit selbiges durch seine höchster-
wünschte Göttliche Gegenwart mit allen Gaben
und Gnaden beglückseliget und erfüllet werde.

Beu dieser ihrer Einlad. und Vorbereitung
verrichteten ihre heilige Gedancken das Amt der
Wörter / ihr Herz vertrat die Stell der Zungl
und ihre einzündte Lieb ware die Botschaffterin/
welche Ihn mit gezümmender Freundlichkeit de-
mütigst ersuchte / durch seine in der H. Commu-
nion wesentliche gnadenreiche Gegenwart bey ihr
einzukehren. Wir haben auch noch etliche schrifte-
lich hinderlassene ihrer Schuß. Gebettlein / seuff-
zer und Vorbereitungen zu der H. Communion/
als da seind nachfolgende: als oft ich diese Him-
mels Speiß werd geniessen/will ich von meinem
Gott und Herren selbige Lieb / mit welcher Er
wilt/das Er von den Engelen und Menschen ge-
liebt werde / demütigst begehren / und so viel es
wird in meinem Vermögen sein / will ich mein
Herz von aller anderer Lieb außlähren / enteusse-
ren/und Ihm also auffopfferen/damit es also auß-
gelährt/von seiner Lieb einzig und allein gang ein-
genohmen und besessen werde. Auch will ich mich
befleissen Ihm beliebt und wohlgefällig zumachen/
sein Huld und Gunst zuerwerben / zu dem Ende
will ich Ihm bey der heiligster Communion die
obwohl geringe / jedoch Ihm höchst beliebige Ge-
schencke

schencke aller meiner Wercken / meiner geschehe-
ner Gelübdt/der haltung meiner Regel und Or-
dens Satzungen auffopfferen; will mich auch
mit sorgfältigster Obacht bemühen / daß ich ge-
trewlich werckstellig mache / und mich übe in den
Tugenden bey aller Gelegenheit / welche ihm ge-
fallen wird mir zu geben. Will auch möglichsten
Fleiß anwenden / mich nach meiner Geringigkeit
zur H. Communion/wie sichs gebührt / zu bereite.

Wie nun ein Reisender und von der Nacht
überfallener Pilgersman der anbrechender Mor-
genröthe mit höchstem Verlangen erwartet / also
erwartete sie auch mit herglichen Begierden nach
Gott in der H. Communion/welche da ware das
einziges erfrewlichste Morgentlicht / ja die erger-
lichste Sonn ihrer Seelen. Wie ein sorgfältiger
und bey verwolktem Himmel auff der See irzfah-
render Schiffman verlanget zu sehen einen Stra-
len von seinem richtigen Weegweiser/dem Nord-
stern/also thate sie auch nach Gott in der H. Com-
munion/welche der sicherer Nordstern un Weeg-
weiser ih-res Lebens ware / herziglich Verlangen/
wie ein Matter / und von übermäßiger Hitze ver-
brandter Hirsch nach dem frischen Wasserbächen
trachtet/also trachtete auch ihr kraftloses un in der
Liebe Gottes ersündtes Herz nach der heiligster
Communion/welche ist ein überreicher Fluß/ja ein
unerschöpfliches Meer aller Gnaden. Wie ein
unmündiges / und vom Durst übel geplagtes
Kind nach den süßen Brunnen der Mütterlicher
Brüsten

Brüsten

Brüsten eilet / also eilte und verlangte sie nach dieser Göttlicher Speiß / als welche ihr gabe die einzige Süßigkeit und Nahrung / von welcher ihr Herz gestärcket / und die vorfallende Bitterkeiten versüßet würden. Wie die welche und von zu hefftiger Sonnenhitze abgemattete Blum nach dem erquickendem Morgentaw (damit sie nit völlig außdürre und zu boden sencke) mit außgeisterung ihres lieblichen Geruchs gleichsam anmütsseuffset / also walleten auch ihre Seuffzer / stiegen in der H. Communion zu Gott über sich / und brachten ihm Botschafft von ihren herglichen Begierden daß es ihme doch gefallen wölle / in ihr Herz und Seel einzukehren / damit selbige durch die reiche Besprengung seiner Gnaden / als durch einen Himlischen Morgenthaw erfrischet werde.

Diese ihre heilige Seuffzer und innerliche Anmütsungen hat sie uns auch noch schriftlich hinderlassen / wie sie dieselbige geübet / mit diesen Wörtern: Vor der H. Communion / in wehrender Messung / und nach empfangener H. Communion sollen alle meine Begierden Ihn über alles zu liebe gerichtet sein / mein Herz und alle dessen Neigungen will ich allezeit zu Ihm erheben / alle meine Werck wil ich auch auß seiner Liebe bewegt anfangen / auß liebe sie verrichten / und sie von seiner Liebe wegen endigen; darumb will ich auch nit nachlassen Ihn zu bitten / daß Ihm doch gefallen wölle diese heilige Lieb und Göttliche Vereinigung in mir außzuwirken / damit ich ein Geist mit Ihm werde. Ich will Ihn ohn underlaß bittlich ersuchen

then / es wölle Ihm gnädiglich belieben mein Gedächtnuß / Verstandt und Willen allezeit an Ihm festiglich angehefftet / und ganz in Ihm vertiefft zu erhalten / wie auch daß alle meine Sinn / alle meine in. und eusserliche Kräfte / alles was ich durch seine allreiche / freygebige Gnad hab und bin / sich seinem Dienst ergeben / mit demselben allein beschäffriget seyen / und demselben getrew. und beständiglich abwart. Daß ich auch willig und gern alles was weltlich ist umb seiner Liebe willen absage und verlasse / die weil Er allein ist der jentig / dessen ich höchst bedürffrig bin / Er mein einziger verborgener Seelen Schatz / welche damit ich zeitlich erlangen und in alle Ewigkeit behalten möge / will ich Ihm alles ohne einigen Vorbehalt gutwilliglich schencken / alles was ich an Leib und der Seelen hab und bin. / alle der selben in. und eusserliche Kräfte / daß soll von nun an bis zu ewigen Zeiten (nichts darvon außgenommen) Ihm geschenckt sein und verbleiben / also begehre ich mich zu erhalten in seiner heiliger hitziger Liebe / weil Er mit seinem eigenem Böttlichen Mund gesprochen: (a) Der jentiger welcher mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibe in mir / und ich in ihm. Dannhero will ich Ihn demütiglich bitten / Ihme wölle doch gnädiglich belieben dieses sein gutsames freygebiges Versprechen an mir / an allen meinen Schwestern / und unserm Nächsten zu erfüllen / daß Er uns ein selbiges Herz / einen selbigen

(e) Joann. 6. Geist

Geist ertheile / damit wir mit Ihm ein gleichförmiges Leben führen mögen.

Auß der offrt widerholter andächtiger Nriessung dieser Himmel Speiß gestärcket / hat sie in der Übung allerhand Tugendren wunderlich zugenommen / und ist mit denen Himlischen Gaben und Gnaden sehr bereicht worden / dergestalt / daß sie ein mehr als gemeines Leben führte / welches sie auch zu einem so hoch erhobenen Standt gebracht / daß / wan sie schon dieser Göttlicher Speiß unter der Gestalt des Brodts nit wesent. und Sacramentalischer Weiß genosse / sie doch dieses gleichsam immer zu Geißlicher Weiß thäte / in dem sie Ihren Heyland und Seligmacher demüthigst ersuchte / es wölle Ihm doch belieben in das innerst ihres dürstigen Herzens einzukehren / und selbiges durch seine gnadenreiche Gegenwart zu beglückseligen / obwohl nit unter den sichtbarlichen Gestalten / weil es ihm eben so wenig beschwärtlich fällt seiner Gnaden auff ungewöhnliche Weiß zuertheilen / als durch die gebräuchliche Mittel / welche Er seine Gnaden zuerlangen und zu vermehren in seiner Kirchen hat eingesetzt. Hierin hat sie auch ihre Schwestern unterwiesen / wie sie dieser heilliger Übung sollen gebräuchen / und also täglich Geißlicher Weiß zum höchsten Gewin ihrer Seelen Communicieren.

Wan sie zum Chor hineingienge / hatte sie im Gebrauch zu sagen: lasset uns in allen unseren Anligen und Nöthen unsere Zuflucht zu den Hoch

Hochheiligsten Sacrament des Altars nehmen/
 der ganz tröstlicher Hoffnung und Zuversicht/
 daß wir durch die unendliche Verdienste der Aller-
 heiligsten Menschheit unsers Heylands und Sel-
 igmachers JESU Christi die Nachlaß- und
 Verzeihung aller unser Sünden gnädiglich wer-
 den erhalten/ neben der kräftiger Gnad und Bey-
 stande mit welchem wir allen unsern Feinden wi-
 derstehē / gegen dieselbe obsiegen/ unsere mordent-
 liche Begierden einhalten und bezwingen / und
 also zur Vollkommenheit (welche unser Humli-
 scher Seelenfreyer von uns erfordert) gelangen
 mögen. Darumb wollen wir durch Ihn vor
 Gott keine geringschätzige / sondern hohe Sa-
 chen begehren / weil er uns die Schatz eines un-
 endlichen Werths erworben und hinderlest hat/
 welche uns nit geweigert / sondern reichlich er-
 theilt werden/wan wir Ihn bittlich und inständig
 darumb ersuchen. Deswegen sollen wir uns für
 glücklich schätzen / sintemahl uns dieses grossen
 Glück zu theil worden ist / daß wir uns bey seiner
 wesentlicher Gegenwart so oft können einfinden/
 und durch dieses kräftiges Mittel und gute Gele-
 genheit unser Herz von aller zeitlicher irrdischer
 Lieb und Zuneigung unbeschwert erziehen / den
 Erlöser unserer Seelen über alles allezeit lieben/
 und offermahls wesentlich mit möglichster An-
 dacht und Vorbereitung empfangen.

Nach verrichteter H. Communion verschlosse
 sie sich durch die innerliche Versammlung und
 gāng

gängliche Eingezogenheit des Geistes in das innerste ihres Herzens / und begabe sich alsdan der stiller Einsamkeit / in welcher sie sich selbigen ganzen Tag durch auffhielte / und in welcher sie auch solchen Überfluß Himlischer Süßigkeiten verkostete / daß man die innerliche Enzündung ihres Herzens offermahl an ihr eusserlich gnugsam hat können spüren / in dem sie auß demselben zeitweilen solche in der Liebe Gottes erhinigte Wörter hervor brachte / daß sie auch die Herzen der Zuhörenden Schwestern zu einer Heil. Inbrunst der Liebe Gottes enzündete. Zu mehrmahlen sagte sie: wan der Ewiger Vatter seinem einzig eigenem Sohn nit hat verschöner / auß tragender Liebe gegen uns arme elende Sünder / und der Göttlicher Sohn sich selbst in den schmähtlichst. schmerzlichen Todt hat dargeben / damit Er uns ertheile das Leben / wie wilt Er uns dan etwas weigern / welches wir zur unserer Seelen Heil von ihm werden begehren? sicherlich / Er wird sich selbst und sambt Ihm alles uns überflüssig ertheilen.

Wan sich eine oder andere ihrer Töchter etwa unter einem Vorwandi von der H. Communion enthielte / so empfunde die Mutter dieses hochschmerzlich / wegen des grossen Guts / dessen sie sich auß Zagheit oder Nachlässigkeit also liederlich beraubte. So übersah sie auch nit mit denen / welche gar zu leichtlich / mit einem etwan zu weitem Gewissen / zu der Himlischer Taffel hinaunmahen sich erkühnten / diese führte sie an zu einer
mehrerer

mehrerer schuldiger Ehrerbietbarkeit / und unterwiese sie in den Hochheiten dieses unbegreiflichen entsetzlichen Geheimniß / und und sagte ihnen: Diese Göttliche Speiß fruchtbarlich genießen / sey under allen Wercken / so man in diesem Leben verrichten kan / das allerhöchwichigst und erspriesslichste / als an welchem unser ewiges Heyl und Seligkeit hanget.

Auch ware an ihr absönderlich in acht zunehmen ihre grosse Ehrerbietbarkeit und Andacht / welche sie truge gegen das Ambt der heiligen Messen / deroselben wohnte sie bey mit solcher tieffer Versammlung ihres Gemüths / daß / wan man ihr zur Zeit der H. Messen auch von nothwendigen Sachen reden wolte / sie denselben schwärzlich mögte gehöör geben. Man hat an ihr offft ersehen / daß / wan sie dem Ambt der H. Messen beywohnte / oder in der Gegenwart des außgesetzten heiligsten Sacraments des Altars nieder kniete / sie alsdan also hoch von sich selber ware / und in einer also innerlicher heiliger Beschäftigung des Geistes vertiefft / daß sie im geringsten nit war genohmen / was da vorgangen / auch wußte sie sich hernacher nit zu erinnern / daß man ihr zugeredit / oder etwas angedenket habe.

Als viel ihr immer möglich war / wohnete sie bey allen H. H. Mess. Aemtern / so in ihrer Kirchen gelesen wurden / und straffte scharpff ab diejenige / welche auß Nachlässigkeit und eigener Schuld sich eines so grossen Guts beraubten

Q

sagte

sagte ihnen/das sie eines unerschätlichen Werths verlustig würden/wan sie versaumbren sich dieses Göttlichen Ampts theilhaftig zu machen / als durch welches uns die unendliche Verdienst. unsers Heylands und Seligmachers JESU Christi zugerechnet werden.

Das eilffte Capitel.

Von ihrer Armuth des Geistes.

D Er eingebornener Sohn Gottes / welcher ist die unentliche Weisheit des Ewigen Vatters / und der schocherleuchtester lehret aller Vollkommenheit / hat wollen underweisen / und die höchste Lehrsaz seinen Apostelen geben / wie Er sie auff den Berg geführt / als in eine hohe Schull / welche von der nidere der Erden am weitesten ware abgestündert / da erklärt Er ihnen acht schöne ungezweiffelte Sprüche / welche seind ein kurzer Inhalt aller Ewangelischer Vollkommenheit / dero in der ganzer Christenheit erste Lehrer die Apostelen sein solten. Wir nehmen sie die acht Seligkeiten / weisen unser Heyland glücklich nennet die / welche selbige in der That vollkommenlich üben. Under diesen glücklichsten Vollkommenheiten und vollkommenen Glückseligkeiten gibt der Himlischer Lehrmeister den Vorzug der Armuth des Geistes / sprechend : Selig seind die Armen im Geist / dan ihrer ist das Reich